

Grosser Raumfahrt-Report: Mist im All!

Autor(en): **Möhr, Ossi / Raschle, Iwan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MIST IM ALL!

VON OSSI MOHR (ILLUSTRATIONEN) UND IWAN RASCHLE (TEXT)

Die Europäische Weltraumbehörde ESA plant in diesem Jahr ausgedehnte Flüge durchs All. Nachdem sie 1994 auf der russischen Weltraumstation Mir erste Erfahrungen sammeln konnte – ein deutscher Astronaut hat bereits einen Flug mit den Russen absolviert und überstanden –, will die ESA heuer eine Reihe von Langzeitflügen in eigener Regie durchführen. Auf diesen sollen ehrgeizige Forschungsprojekte durchgeführt werden. Mit dabei ist auch die Schweiz. Unter ihrem Patronat

stehen sämtliche Experimente des im August vorgesehenen 135tägigen Fluges. Feststellen wollen die Wissenschaftler auf dem Langzeitflug, wie sich die Schwerelosigkeit auf Pflanzen, Tiere und Menschen auswirkt. Bei letzteren soll vor allem überprüft werden, wie sich die Knochendichte während eines längeren Aufenthaltes in der Schwerelosigkeit verändert – bekanntlich sollen menschliche (und auch tierische) Knochen während längerer Aufenthalte im Weltraum infolge Kalkabbaus veröden.

Geplant sind allerdings auch heiklere Experimente im Bereich der Gentechnologie. Obgleich sie als hochgeheim erklärt wurden, sind in den letzten Wochen einzelne Informa-

tionen an die Öffentlichkeit gelangt. Ebenfalls publik geworden ist das Tagebuch des längeren deutschen Astronauten, der die für August vorgesehenen Versuche bereits durchgetestet hat. Während die geplanten Forschungsaktivitäten im All vor allem ethisch-moralische Fragen aufwerfen, wirkt das persönliche Dokument des deutschen Pioniers geradezu erschütternd hinsichtlich der psychologischen Folgen längerer Flüge im All.

Sind Forschungsergebnisse derart wichtig, dass sich Menschen monatelang solchen Belastungen aussetzen müssen? Die ESA bejaht diese Frage. Sie bedauert zwar die Leiden des jungen Astronauten, erachtet es aber als «unwissenschaftlich, Rücksicht auf einzelne zu nehmen, wenn gewisse Aktivitäten im Interesse des Allgemeinwohls stehen».

In der Tat ist es beachtlich, welche Fortschritte in den Bereich des Möglichen rücken, sollten die Forschungsaktivitäten der ESA erfolgreich sein. Wer sich die Liste der für 1995 geplanten Projekte vor Augen hält, kann nicht guten Gewissens behaupten, die

Weltraumfahrt und die ehrgeizigen Vorhaben der ESA seien unnötig oder gar ethisch-moralisch verwerflich. Vielmehr wird sich jeder weltoffene und an besseren Lebensbedingungen für Mensch und Tier Interessierte der ESA anschliessen und sagen: «Solche Experi-

mente müssen sein, und es ist richtig, dass ein Astronaut seine Psyche opfert für Fortschritte dieses Ausmasses und dieser einzigartigen Qualität – dafür wird er ja auch bezahlt.»



DIESE FORSCHUNGSPROJEKTE DIENEN DER WOHLFAHRT

GEGEN RINDERWAHNSINN

Was für ein Unheil hat der Rinderwahnsinn mit sich gebracht. Unzählige Tiere sind der geheimnisvollen Krankheit bisher erlegen, und noch schlimmer sind die Auswirkungen der rätselhaften Seuche auf uns Menschen: Kaum ein Hausmann traut sich mehr, Rindfleisch einzukaufen, keine Managerin isst mehr in der Kantine ein saftiges Rindsteak, ohne um ihren Verstand und um ihre Stelle zu bangen. So kann es nicht mehr weitergehen. Das Projekt der ESA will hier gegensteuern: Nicht der Rinderwahnsinn an und für sich ist das Problem. Er wird wohl solange unbesiegt bleiben, wie Aids bei Katzen als nicht heilbare Krankheit gilt. Gelöst werden muss das Problem «Rind» als solches. Dort, wo sich das Unheil einnistet, muss ausge-

räumt werden: Wir müssen Rinder produzieren, die ohne Rinderhirn lebensfähig sind. Genau das wollen Forscher der Genpare Suisse im Rahmen eines ESA-Projektes versuchen: Auf dem Langzeitflug im All sollen Rinderföten dahingehend mutiert werden, dass sie noch während des Aufenthaltes im All als Kälber mit Schweineköpfen das Licht des Weltalls erblicken – nach nur gerade zwölf Tagen Tragzeit.

POLITISCH KORREKTE SCHÄFERHUNDE

Deutsche Schäferhunde gelten als faschistoid. Es gibt kaum einen grimmigen Hauswart und überzeugten Schwetzer Demokraten, der sich keinen deutschen Schäferhund hält (oder halten würde, wäre er dazu intellektuell imstande). Das darf

nicht sein, meinen die Forscher. Hunde haben nicht faschistoid zu sein, sondern zu gehorchen. Um das zu erreichen, versuchen die ESA-Forscher, deutsche Schäferhunde mit der Mentalität eines Berner Sennenhundes zu züchten. Laut den Kynologieexperten der europäischen Raumfahrtbehörde ist ein solches Vorhaben nur in absoluter Schwerelosigkeit – unabhängig von der allgemeinen Rechtstendenz in Europa – realisierbar.

INSALATA CAPRESE

«Insalata caprese» – eine allseits geliebte Vorspeise in ganz Europa. Die dadurch entstehenden Probleme: Versorgungsengpässe, Zeitknappheit in den Restaurationsbetrieben und unbefriedigende Mischung der drei Zutaten. Das Projekt der ESA will diesem kulturell existentiellen Problem abhelfen: Im All sollen Tomatenkeimlinge mit Mozzarella- und Basilikum-Sprosslingen gekreuzt

werden, auf dass sich die Menschheit künftig an dieser Vorspeise erfreuen und sich wichtigeren Problemen zuwenden könne.

AFFEN MIT TIGERFELL

Affen gelten als besonders beliebte Gastwirte von Läusen. Das ist nicht nur für die beliebtesten Schauobjekte unserer zoologischen Gärten ein Problem, sondern auch für die Eltern affenliebender Kinder. Wie sollen sie ihren Schützlingen erklären, dass Haarwaschen sinnvoll ist, wenn doch auch die Affen mit Läusen umzugehen wissen? Da das Tigerfell als äusserst läusenresistent gilt, will die ESA Affen mit Tigerfell zur Erde bringen. Damit das ewig affige Kratzen ein Ende hat und der kindliche Widerstand gegen das Versäubern der Haare ebenso.

SENSIBLE KANINCHEN

Kaninchen sind bewährte Versuchstiere in der kosmetischen Industrie. Leider haben ihre Augen in den letzten Jahren eine beachtliche Resistenz gegen Kosmetika entwickelt. Das soll

nun rückgängig gemacht werden. Die ESA will auf ihrem Langzeitflug – für die Kosmetikindustrie wiederverwend- und verwertbare Kaninchenaugen mit einer der Giftigkeit von Schönheitsprodukten angemessenen Reizbarkeitherstellen.

MUSIKALISCHE KANARIS

Der falsch singende Kanari des Nachbarn kann einem ganz schön auf die Nerven gehen. Da die niedlichen Vögel in den letzten Jahren völlig immer degenerierter geworden sind, will die Forschung mit gentechnischen Mitteln der Natur zu Hilfe eilen: Im All sollen Kanaris mit absolutem Musikgehör produziert werden. Laut einem ESA-Experten sollen sie der- einst sogar befähigt sein, Bach-Kantaten nachzupfeifen.

25000 MÄUSE MIT DABEI

Mäuse sind nach wie vor die beliebtesten Versuchstiere. Ausserdem sind sie äusserst genügsam und aufgrund ihrer Grösse einfach mitzuführen. Aus diesem Grund will auch die ESA 25000 Mäuse mit auf ihren Flug nehmen. Da im Bereich der chemischen Industrie emsig an Ratten und Mäusen herumlaboriert wird – ethisch vertretbar natürlich –, will die ESA eine völlig andersgelagerte Untersuchung durchführen. Ihre Frage lautet: Wie verhalten sich betrunkene Mäuse auf einem künstlichen Rasenteppich bei Vollmond? Von dieser Studie verspricht sich die ESA konkrete Hinweise auf das Verhalten von Menschen, wenn sie des Sommers betrunken nach Hause kommen

und auf dem Balkon dem Vollmond huldigen. Kommt es deshalb zu unkontrollierten Handlungen, weil so viele Balkone mit künstlichen Rasenteppichen bestückt sind?

MOBEL IM ALL

Wie verhalten sich Designer-Möbel in der Schwerelosigkeit? Eine wichtige Frage für all jene, die ihr steriles Wohnzimmer schon lange in einen ganz und gar schwerelosen Raum verwandeln wollten. Das soll nun bald möglich sein. Damit die teuren Einrichtungsgegenstände keinen Schaden nehmen auf ihrem Flug durch die

gute Stube, werden sie vorgängig gründlich getestet: Wie verläuft die Flugbahn eines Sofas, und kommen sich Metallkorpus und Halogenlampe nicht in die Quere am fünften Flugtag? Diesen und anderen wichtigen Fragen mehr will sich die ESA auf ihrem Flug widmen.



DAS TAGEBUCH DES ASTIONAUTEN

1. TAG Toll. Bin endlich draussen. Für 135 Tage allein. Weit weg von mir, ganz klein klebt es an der Nordsee, liegt Deutschland. Von wegen Grossdeutschland! Wenn der Kohl und seine Kumpen dieses Bild sähen. So mickrig und klein ist dieses Land. Und wirklich oben war noch keiner von ihnen. Keiner.

5. TAG Idioten, die da unten. Was wissen denn die von Raumfahrt? Schon am 5. Tag die erste Panne. Nur weil ich diese ekligen Rinderschweine füttern musste, ist einer der Kanaris durch die Ladeluke rausgefliegen. Musste ihn einfangen gehen, weil die da unten meins, das Ding sei zu teuer, um es einfach so draussen zu lassen. Ist doch nur ein Kanari, hab' ich ihnen runtergefunkt, musste aber doch raus. Dafür habe ich ihn, als er wieder im Käfig war, tüchtig eins über die Rübe gezogen. Ist doch war. Seit wann sind Tiere auch Menschen?

15. TAG Wird mir allmählich zuviel, diese tägliche Ausmisterei. Wieso wurden diese Viecher nicht so mutiert, dass sie keinen Mist produzieren. Unter solchen Bedingungen war wohl noch keiner hier oben. Wohin ich auch schaue, überall wird nur Mist produziert. Am ehesten mag ich die Kanin-

chen. Obwohl das Zeugsfurchtbar brennen muss in den Augen – heute morgen hat mir ein Tropfen dieser Flüssigkeit ein Loch in den Anzug gefressen – sind die kuschligen Kerle unheimlich brav und anschniegensam. Muss auch sein. Zärtlichkeit, sage ich mir. Ist ohnehin Blödsinn, einen Mann wie mich alleine hier raufzuschicken. Gerade wir Männer haben doch auch unsere Bedürfnisse.

47. TAG Jetzt wird's mir wirklich zu bunt. Seit zwei Wochen schon sag' ich denen da unten, wie es steht mit den Bedürfnissen. Dass sie mir etwas raufschicken sollen. Am liebsten was Echtes, ansonsten aber einen deftigen Film oder so. Das muss doch möglich sein. Herrgott noch mal. Wie soll ich das nur aushalten? Von wegen höherer Herzfrequenz. Die habe ich gerade wegen des Verzichts. Ausserdem: Wieso muss ich die Rinderschweine dauernd dazu bewegen, darf aber selber nicht?

67. TAG Schon wieder zwanzig Schweine mit Rinderköpfen zur Welt gekommen. Die da unten flippen aus. Irgendwas hat nicht geklappt mit dieser Scheissmutation. Mir ist's egal. Hauptsache, ich muss die Dinger nicht an Bord behalten. Hab' sie rausge-

worfen. Echt toll, wie die sich dann so drehen in der Schwereelosigkeit.

71. TAG Jetzt wollen die auch noch, dass ich die Fehlprodukte am Leben erhalte und mit nach unten nehmen. Weil es Ärger gegeben hat mit der Nasa. Zwei der Schweine sind offenbar mit dem Spageshuttle zusammengestossen. Ist mir eigentlich egal. Hierbehalten tu' ich sie auf jeden Fall nicht. Es sind ja schon über 200. Die machen einen Soufflör, und stinken tut's hier oben, da machen sich die in der Zentrale unten doch gar keine Vorstellung. Überhaupt halte ich's fast nicht mehr aus in dieser engen Kapsel. Das ist ja zum Wahnsinnigwerden. Heute nachmittag sind nun auch noch die ersten Affen geschlüpft. Und die Kanaris singen, was das Zeug hält.

84. TAG Bin am Ende. Kann es nicht mehr hören. Hab' den Kanaris den Schnabel zugebunden. Einer ist erstickt. Nun haben sich diese elenden Vögel mit den Affen verbündet und machen mir die Hölle heiss. Wenn das so weitergeht, steige ich aus.

101. TAG Heute mit der Hundeerziehung begonnen. Dreckskerle. Wenn ich unten bin, kaufe ich mir einen echten Schäferhund. Die haben wenigstens noch Biss. Diese politisch korrekten Dinger kann ich nicht mal auf die Rinderschweine hetzen. Die hecheln mir dämlich herum und reichen jedem Affen die Pfote.

121. TAG Kaninchen wollen nicht mehr. Affen pfeifen Bach. Was wollen die da unten eigentlich von mir? Schickt mir endlich eine Frau rauf, verdammt noch mal.

124. TAG Ballast abgeworfen. Die Schweine haben sich vermehrt wie die Kanarikel. 400 sind zuviel für das kleine Schiff.

128. TAG Erste Mäuse mit Hundekopf zur Welt gekommen. Was habt ihr eigentlich zusammenmutiert da unten?

131. TAG Die Russen – mit einer Kosmonautin an Bord! – wollten andocken. Sind wieder abgezogen, als sie über Bildfunk das Innenleben meines Schiffes sehen konnten.

133. TAG Eine Durchsage der Zentrale: Flug um 100 Tage verlängert. Was fällt denen eigentlich ein?

134. TAG Uff. Hab' sie alle rausgeschmissen. Kein Mist mehr hier. Wundervolle Ruhe. Mit meiner Frau gefunkt. Sie freut sich auf meine Rückkehr. Will sie gar nicht mehr sehen. Nur noch meinen Frieden haben.

135. TAG Die Zentrale hat via Satellit eine Schweinehorde über dem Nordkap gesichtet. Alle mit Rinderköpfen. Gott sei Dank. Der Flug wird abgebrochen. Soll im August ein anderer diesen Mist ertragen. Wenn mich nur dieses Rind nicht gebissen hätte. Kann kaum mehr schreiben. Immerhin brauche ich nicht mehr zu fliegen. Machen alles die da unten. Wenn nur dieses Hämmerli und Wiehern im Kopf endlich aufhören würde.

(ENDE DER AUFEZEICHNUNGEN)

